

## Dies und Das

### Schreiben bedeutet auch Freiheit ...



Helmut Berger, Barbara Horvath und Urs Berger (von links nach rechts). Foto: zVg

Soeben ist das Thema zum neuen Schreibwettbewerb «Landlesen» bekannt geworden. Es lautet «frei». Die Wettbewerbs-eingaben müssen bis zum 31. März 2017 eingereicht werden. Näheres ist über die Webseite [www.landlesen.ch](http://www.landlesen.ch) zu erfahren. Einer der Hauptpreise ist vom Reinhardt Verlag gestiftet worden. BiBo hat die Macher interviewt und wird auch inskünftig über diese interessante Aktion berichten.

#### **BiBo: Dürfen wir vorerst ein paar Angaben über Sie erfahren?**

*Helmut Berger:* Ich arbeite als Regisseur, Film- und Bühnenschauspieler und war bereits in den 70er-Jahren unter Werner Düggelin und Hans Hollmann am Basler Theater. Da spielte ich zum Beispiel in der legendären Aufführung «Die letzten Tage der Menschheit» und inszenierte Jugendstücke wie «Kasch mi gärr ha». Meinen ersten Film als Regisseur drehte ich mit Dani Levy in Berlin: «Du mich auch». Und nun bin ich wieder «heimgekehrt» nach Biel-Benken.

*Barbara Horvath:* Ich wurde im österreichischen Burgenland geboren und wuchs im kleinen Dorf Unterwart/Alsóor zweisprachig (deutsch/ungarisch) auf. Nach drei Jahren am Schauspielhaus Wien folgte ich 2015 dem Intendanten Andreas Beck ans Theater Basel, wo ich zurzeit als Olga in Tschschow's «Drei Schwestern» zu sehen bin. Ich lebe mit meinem Mann Helmut Berger und unserem Sohn in Biel-Benken.

*Urs Berger:* Nach meiner Zeichenlehrer-ausbildung wirkte ich bei diversen kulturellen Projekten mit und bin in den Bereichen Film, Malerei und Text aktiv. Unter anderem arbeite ich seit 1993 als Redaktor und Herausgeber der Biel-Benkemer «Dorf-Zytig» und es sind von mir mehrere Buchveröffentlichungen erschienen, zuletzt die Künstlermono-graphie «Lukas Dübli».

#### **Was dürfen wir uns unter dem Wettbewerb genau vorstellen, wie kam es zu diesem Namen?**

*Urs Berger:* Malen und sehen, musizieren und hören, schreiben und lesen – im Künstlerischen braucht es gar nicht immer die grosse Öffentlichkeit. Oft reicht es, Erinnerungen festzuhalten und Fantasien auszumalen. Aber nun schaffen wir mit dem alle zwei Jahre geplanten Schreibwettbewerb «Landlesen» ein unkompliziertes Forum. Es geht spezifisch um Äusserungen vom Land, und es wird spannend sein zu erfahren, was aus genau dieser Region eingereicht wird; deshalb der Name.

#### **Wer kann an diesem Wettbewerb alles teilnehmen?**

*Urs Berger:* Teilnahmeberechtigt sind alle aus dem unteren Baselbiet, dem Laufen-tal und dem Schwarzbubenland. Es

gibt zwei Altersgruppen in den Kategorien Prosa und Lyrik: Jugendliche von 14 bis 20 Jahren und Erwachsene von 20 bis 100 Jahren. Eine Jury unter der Leitung von Alain Claude Sulzer bewertet die Texte anonym. Die besten Texte werden anlässlich einer festlichen Preisverleihung am 2. September 2017 öffentlich präsentiert.

#### **Wird heute «anders» als früher gelesen? Und tangiert dies auch das Schreiben?**

*Barbara Horvath:* Ich lese leidenschaftlich gerne Zeitung, und das lässt sich im Internet so wunderbar häppchenweise machen. In einen Roman oder ein Stück zu versinken, fordert hingegen einen längeren Atem, und den muss ich mir strenger verordnen als noch in meiner Jugend. Literarisch betätige ich mich kaum, aber ich finde, Schreiben ist heutzutage so allgegenwärtig, man denke an Textnachrichten oder Mails, sodass ich vermute, dass es den Menschen heutzutage sogar leichter fällt als früher.

#### **Welche Bedeutung haben Dorfzeitungen und Lokalblätter generell und speziell für Sie?**

Helmut Berger und Barbara Horvath: Wir hatten uns aus beruflichen Gründen entschieden, von Wien nach Basel zu ziehenv – ein weiter Weg. Als wir von der Möglichkeit erfuhren, ein Haus in Biel-Benken zu mieten, haben wir uns zunächst im Internet umgesehen ... und sind sofort auf die «Dorf-Zytig» gestossen. Wir haben darin die Lebendigkeit dieses Ortes erfahren, die Vielfältigkeit des Lebens hier. Dinge lesen wir da, die man in «grossen» Zeitungen nicht liest. Wir lesen die Biel-Benkemer «Dorf-Zytig» von A bis Z.

#### **Ist Schreiben nicht zum grössten Teil auch Talent – und somit weniger erlernbar?**

*Helmut Berger:* Dazu müsste man zunächst Talent definieren und Lernen. Fangen wir an: Talent ist das, was man kann, weil es schon vor der Geburt erlernt wurde, vielleicht sogar schon Generationen davor. Dafür sagt der Talentierte danke. Und dann geht es los. Das Lernen und Schreiben ... Ich weiss nicht, ob Ulrich Bräker, der arme Mann aus dem Toggenburg, talentiert war, er hat einfach geschrieben, und dafür bin ich ihm dankbar. Viele, viele Jahre später. Schreiben ist eher eine Wiese (mit Unkraut) als ein «gepflegter Garten».

Wir danken den Herren Berger und Frau Horvath für das Gespräch. Und sind sicher, dass es unter der BiBo-Leserschaft sehr viele Frauen und Männer, jeglichen Alters, gibt, welche an diesem Schreibwettbewerb teilnehmen werden.

Text und Interview: Georges Küng